

Gelungene Benefizregatta auf dem Neckar

Rund 35 000 Euro kamen beim Rudern für die Stiftung „Leben mit Krebs“ zusammen – Über 80 Teams am Start

Von Karla Sommer

„Dabei sein ist alles“ war einmal das große Motto der Olympischen Spiele, gilt aber im Kleinen immer noch – so aktuell auch für die Benefizregatten der Stiftung „Leben mit Krebs“. Am Samstag maßen sich nicht nur sportliche Laien auf dem Neckar in einem Vierer, sondern sie demonstrierten damit auch, dass sie sich einsetzen für die Stiftung. Zweck der Veranstaltung auf und am Neckar war es, zu zeigen, dass „Sport nicht nur die schönste Art der Bewegung ist“, wie Professor Gerhard Huber vom Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität bei der Eröffnung bemerkte, sondern auch zu demonstrieren, dass „Bewegung überraschende Effekte bei der Krebsheilung hervorrufen kann.“ So ruderten über 80 Teams um die Wette – darunter Patienten, Ärzte, Klinikangestellte, Wissenschaftler, Schüler sowie Vereinsvertreter und Firmenangehörige. Ein Höhepunkt war ohne Zweifel, als der Einer-Weltmeister von 2002, Marcel Hacker, gegen drei Achter antrat und knapp gewann; beeindruckend war das Drachenboot-Rennen zwischen Patienten aus Heidelberg und Neuruppin (siehe nebenstehender Artikel).

Eine 300 Meter lange Strecke war für alle auf dem Neckar abgesteckt. Aber auch an Land konnte man rudern. Dafür musste man einen Euro pro „gefahrene“ einhundert Meter für das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen Heidelberg (NCT) spenden, wie auch das Startgeld der „richtigen“ Ruderer ebenfalls dem NCT zugutekam. Insgesamt können sich die Organisatoren, so der erste Kassensturz am Sonntag, über rund 35 000 Euro freuen. Damit die Veranstaltung, die von der Rudergesellschaft Heidelberg (RGH) ausgerichtet wurde, so rund laufen konnte, bedurfte es nicht nur vieler freiwilliger Helfer, sondern auch



Über 80 Teams legten sich am Samstag kräftig in die Riemen für die Stiftung „Leben mit Krebs“. Bei Mannschaften und Organisatoren war die Stimmung prächtig, auch das Wetter spielte mit, so dass die Veranstaltung ein voller Erfolg wurde – auch finanziell. Foto: Welker

etlicher Förderer und Sponsoren. Hauptsponsor war dabei die Else-Kröner-Friesenius-Stiftung aus Bad Homburg.

Die vielen Zuschauer am Neckarufer nahmen das abwechslungsreiche Angebot, darunter eine Tombola, eine Hüpfburg für die Kinder und einen Biergarten, zahlreich und gerne an, zumal das Wetter auch mitspielte. Wolfgang Grünwald, Regatta-Verbands-Sprecher, und der stellvertretende RGH-Vorsitzende, Rainer Fiedler, informierten als Mode-

ratoren über die Wettläufe und unterhielten die Zuschauer mit Interviews. Auch eine Jazzband spielte. Kein Wunder, dass auf der Neckarwiese und natürlich in den Booten die Stimmung bestens war, obwohl etliche Ruderer das erste Mal im Leben an einem Ruderkampft teilnahmen und erst einmal von den Helfern der RGH in der Rudertechnik unterrichtet werden mussten.

Aber dabei sein ist eben alles, und so war denn auch die Siegerehrung, bei der

die schnellsten Boote geehrt wurden – bei den Erwachsenen das Team „Brumsusel“ des Nordwest Krankenhauses Frankfurt und bei den Schülern die „Krebspiratinnen“ des Gymnasiums Bammatal – auch ein ganz normaler Programmpunkt, an dessen Ende sich am Nachmittag ein gemütliches Beieinander aller Beteiligten auf der Neckarwiese anschloss. Einig war man sich darüber, dass das nächste Benefizrudern für die Stiftung wieder in Heidelberg sein sollte.

Diese Teams haben gewonnen

Sieger bei „Rudern gegen Krebs“

sal. Bei der Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ ging es auf sechs Startbahnen über eine Strecke von 300 Metern zur Sache. Zwar ging es weniger um das Gewinnen als darum, der guten Sache zu dienen, sprich Geld für die Stiftung zu erlösen. Dennoch dürfen die Sieger stolz auf ihre Leistung sein. Hier sind die Gewinner der verschiedenen Kategorien:

> **Männerfinale:** Es siegte das Team Brumsusel des Krankenhauses Nordwest in Frankfurt mit der Startnummer 68.

> **Frauenfinale:** Hier hatte die Startnummer 16 die Nase vorn. Beim Team Cementium1 der HeidelbergCement AG saßen im Boot: Cornelia Bauch, Annette Häusser, Anne Vogt-Moykopf und Volker Hinz.

> **Mixed:** Sieger wurde das Team AOK Rhein-Neckar-Odenwald mit der Startnummer 30. Dieses Team bestand aus Mitarbeitern des NCT, die die Patienten in den Sportstudien betreuen. Gerudert sind Oliver Klassen, Sönke Kühl, Rea Nies und Mareike Dykstra.

> **Das Superfinale** unter den jeweils zwei Besten dieser drei Kategorien hat das Team Brumsusel gewonnen.

> **Das Patientenrennen** gewann das Team Phoenix aus Frankfurt, Startnummer 67, vor Neuruppin, Hamburg und Brühl-Schwetzingen.

> **Das Drachenboot-Patientenrennen** ging ebenfalls sehr knapp aus. Es siegte das Team aus Neuruppin knapp vor den Heidelbergern.

> **Das Sonderrennen** „Einer gegen alle“, gewann (sehr knapp) Marcel Hacker gegen drei Achter. Die waren wie folgt besetzt: das erste Boot mit NCT-Direktoren, RGH-Ruderern und mit Ronja Schütte, das zweite Boot mit Studenten und Studentinnen, und das dritte mit der Frauenbundesliga-Mannschaft des Heidelberger Ruderkubs.

Selbstbestimmt Wohnen im Alter

RNZ. Die Neuauflage der Broschüre „Selbstbestimmt Wohnen in Heidelberg“ ist da. Die 44-seitige Broschüre enthält Informationen rund um das Thema „Wohnen im Alter und mit Behinderung“. Sie gibt Auskunft zu Wohnformen, nennt detailliert Wohnmöglichkeiten, gibt Tipps zu Anpassungsmaßnahmen, zur Finanzierung und vieles mehr. Die Broschüre richtet sich an ältere Bürger, die nach neuen Wohnperspektiven suchen, an Menschen mit Mobilitätsbehinderungen, die eine geeignete Wohnung benötigen, einen Umbau planen oder ein spezielles Hilfsmittel suchen, an Berufsgruppen aus den Bereichen Planen, Bauen, Wohnen sowie an das Fachpersonal aus dem Gesundheitswesen und an Einrichtungen der Senioren- und Behindertentherapie. Erhältlich ist die Broschüre gegen eine Schutzgebühr von zwei Euro bei der Akademie für Ältere, Bergheimer Straße 76, beim Bürgeramt Mitte, Bergheimer Straße 69, beim Pflegestützpunkt, Dantestraße 7, im Amt für Soziales und Senioren, Fischmarkt 2, und im Technischen Bürgeramt, Kornmarkt 1.

Info: Persönliche Beratung bietet die Fachstelle Wohnberatung, Technisches Bürgeramt, Kornmarkt 1, Telefon 58-25300, und im Internet: www.heidelberg.de/senioren

Unter dem Pflaster liegt der Garten

Am „Tag des offenen Denkmals“ erinnerten die „Bürger für Heidelberg“ an den ehemaligen Harmonie-Garten

Von Manfred Bechtel

„Kann man in den Garten reinschauen? Ich dachte, da wäre noch so etwas wie ein Innenhof versteckt?“ Fast ein wenig enttäuscht klang eine Besucherin, die gestern Nachmittag an einer der beiden Führungen teilgenommen hatte, die dem ehemaligen Harmonie-Garten und der Theaterstraße galten. Nein, nicht verborgen hinter Torbögen und in Innenhöfen muss man dieses Denkmal suchen, sondern bergehen unter Pflaster, Asphalt und Beton. „Heute ist der Bereich des ehemaligen Harmonie-Gartens gegenüber dem Theater zu einem Parkplatz degradiert“, schreibt der Verein „Bürger für Heidelberg“ in einer Broschüre, in der er sich für das Wiederentstehen der Oase einsetzt mit all ihren Bäumen, deren Blätter im Sommer ein Schatten spendendes grünes Dach bilden.

In diesem Jahr bot der Verein am „Tag des offenen Denkmals“ in Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Geschichtsverein diesen Programmpunkt erstmals an und warb dabei für das Ziel, den als Autoabstellplatz missbrauchten früheren Garten wieder herzustellen. „Wenn Ende 2012 das Stadttheater seinen Spielbetrieb aufnimmt“, gibt der Verein zu bedenken, „wäre es schade,

wenn der Zugang zum neu eröffneten Theater ein Provisorium bleibt.“

In der Hauptstraße, vor den Schriftzügen der Kinos „Harmonie“ und „Lux“ begann Dr. Hermann Lehmann von „Bürger für Heidelberg“ seine Führung. Vor den Befestigungsmauern lag einst das Areal, erläuterte er, ehe im 14. Jahrhundert die Stadt nach Westen erweitert wurde. Der Wormser Bischof ließ hier bald ein Stadtpalais errichten, es überstand als eines der wenigen Gebäude den Orléansschen Krieg, und nach Besitzerwechseln kaufte die Harmonie-Gesellschaft 1840 das Anwesen.

Pflege der geselligen Unterhaltung und des politischen Bewusstseins prägten die Ziele dieser bürgerlichen Vereinigung. Die Gesellschaft selbst besteht seit Langem nicht mehr, nur noch der Name des Kinos erinnert an sie. Pfarrer Kneipp aus Wörshofen sprach hier über seine Gesundheitslehren, auch wurde der Garten der Harmonie für Festlichkeiten und Konzerte verwendet. „In der Harmonie-Gesellschaft“, wusste Dr. Lehmann zu berichten, „wurde 1896

auch der erste Film in Heidelberg gezeigt.“

„Was passiert, wenn das Kino zu macht?“ war eine Frage aus dem Zuhörerkreis, auf die auch Dr. Lehmann keine Antwort geben konnte. Zur Gestaltung der versiegelten Fläche hinter dem Kino aber gab er eine klare Antwort: Wenn der zum Theater gehörende rote Bau-

zaun verschwunden ist, muss unter den neun Platanen und der Kastanie wieder ein öffentlich nutzbarer Raum für Bewohner und Gäste der Altstadt entstehen, ein Platz zum Verweilen, ein Platz frei von Konsumzwang, auf dem sich nicht zuletzt auch die Theaterbesucher in der Pause ergehen können. Oder wie eine Anwesende bemerkte: „Je älter ich werde, desto mehr brauche ich etwas Grün in der Altstadt, wo ich mich hinsetzen kann.“

Info: Mehr Informationen gibt es in der Broschüre „Der ehemalige Harmonie-Garten und die Theaterstraße in Heidelberg“, herausgegeben vom Verein „Bürger für Heidelberg“. Das Heft ist zum Preis von drei Euro erhältlich in Buchhandlungen oder bei: kurpfaelzischer.verlag@t-online.de



Sehr interessiert zeigten sich die Besucher der Führung im ehemaligen Harmoniegarten. Foto: Hentschel

Polnische Filmwoche

os. „Hallo Polen!“ ist das Motto einer Polnischen Filmwoche, zu der die „Initiative Partnerschaft mit Polen e.V.“ und die Kinos „Kamera“ und „Gloriette“ vom Donnerstag, 15., bis Mittwoch, 21. September, alle Freunde Polens und seiner Filmkunst einladen. Zum Auftakt der Reihe, die vom Generalkonsulat der Republik Polen in München unterstützt wird, ist am Donnerstag, 15. September, um 18.45 Uhr in der „Kamera“, Brückenstraße 26, „Mein bester Feind“ zu sehen, gefolgt von „Polnische Ostern“ am Freitag, 18.45 Uhr, am Samstag, 17.15 Uhr, sowie am Sonntag, 17.15 Uhr. Anschließend zeigt das „Gloriette“, Hauptstraße 146, von Montag, 19., bis Mittwoch, 21. September, täglich um 18.45 Uhr den Film „Aber das Leben geht weiter“ (in deutscher Fassung mit deutschen Untertiteln der polnisch gesprochenen Passagen). Vor Beginn der Vorstellungen von „Polnische Ostern“ werden in der „Kamera“ jeweils Verlosungen von Bildbänden über Polen, des Bestsellers „Viva Polonia“ sowie zweier Madonnenbildnisse durchgeführt.

Nasser Sommer bremste Besucherandrang

Gestern ging im Tiergartenschwimmbad die Saison zu Ende – Thermalbad schließt am 16. Oktober

sal. Die Saison im Tiergartenschwimmbad ging gestern zu Ende, und wie erwartet hielten sich die Besucherzahlen in Grenzen. Dank des wechselhaften Som-

mers mit vielen Regenperioden kamen deutlich weniger Gäste als im Vorjahr. Der August mit besserem Wetter und die Sommerferien brachten einen kleinen Ausgleich, auch am Samstag war das Bad bei bestem Sommerwetter nochmals richtig voll, gestern war der Andrang bei bedecktem Himmel nicht so groß.



Eine eher schwache Saison verbucht das Tiergartenschwimmbad, das gestern zum letzten Mal in dieser Saison geöffnet war. Foto: Hentschel

Rund 92 000 Besucher haben das Tiergartenschwimmbad in dieser Saison besucht, davon kamen 40 500 Gäste alleine im August. Zum Ver-

gleich: Im Jahr 2009, so die Stadtwerke, lag die Besucherzahl Ende August bei 125 000.

Im Thermalbad dauert die Saison noch bis 16. Oktober, die Bilanz sieht ebenfalls eher durchwachsen aus: Bis Ende August lag die Besucherzahl bei rund 110 000 Besuchern, davon kamen 33 000 Gäste alleine im August. Zum Vergleich: Im Jahr 2009 lag die Besucherzahl Ende August bei 122 000.

Bleibt war bei den Badegästen – gerade wegen des eher mäßigen Wetters – das Hallenbad Köpfel, das ganzjährig geöffnet ist: Bis Ende August lag die Besucherzahl hier bei 108 000; davon kamen 8200 Gäste im August. Zum Vergleich: Im Jahr 2009 hatte das Köpfel bis Ende August 75 000 Gäste. Allerdings sei bei diesem Vergleich zu berücksichtigen, dass sich seit 2009 die gestern beendete Baumaßnahme in der Ziegelhäuser Landstraße deutlich bemerkbar mache, so die Stadtwerke. Wer nicht lange im Stau stehen wollte, hatte offenbar wenig Lust, nach Ziegelhausen zu fahren.

Rathaus zeigt sich familienfreundlich

RNZ. Ein weiteres sichtbares Zeichen für Familienfreundlichkeit setzt jetzt die Stadt – und bietet einen guten Service für alle an, die mit kleinen Kindern unterwegs sind. Seit Anfang September finden Eltern von kleinen Kindern nun auch im Rathaus einen „Still- und Wickelpunkt“ und ein entspannendes Label. Bereits vor einigen Monaten wurde im Erdgeschoss des Rathauses ein Wickelpunkt eingerichtet. Nun gibt es in unmittelbarer Nähe dazu auch einen Raum, in dem Mütter ihre Babys in aller Ruhe stillen können. Genauere Informationen dazu gibt es am Empfang des Rathauses. Das Label „Still- und Wickelpunkt“ verleiht das Bündnis für Familie Heidelberg. Rund 35 „Still- und/oder Wickelpunkte“ gibt es inzwischen in vielen Geschäften, Restaurants und etlichen weiteren öffentlichen Einrichtungen.

Info: Informationen über alle Heidelberger Standorte stehen im Internet unter www.familie-heidelberg.de/ >Familienplattform >Still- und Wickelpunkte.